

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 62.

Mittwoch den 14. März

1838.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht, daß in dem Gewerbesteuer-Kassen-Lokale in der kleinen Waage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, vom 2ten bis einschließlich den 11. April d. J., die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Michaeli 1837 bis Ostern 1838, in Gemäßheit der Königl. Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833 zu zwei Dritttheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als 2 Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

- 1) Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
- 2) Kapital-Betrag,
- 3) Anzahl der Zins-Termine
- 4) Betrag der Zinsen, und zwar:

a) baar, b) in Zinscheinen,

zur Zinsenerhebung beizubringen, indem gedachten Falls nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen kann. Die bis zum 11. April d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinscheine können erst im nächsten Michaelis-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 7. März 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 11. März. Des Königs Majestät haben dem bei der Regierung zu Düsseldorf angestellten seitherigen Regierungs-Rath Fassbinder das Prädikat eines Geheimen Regierungs-Rathes Allerhöchstdiät zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Großherzog, Badische Minister-Resident am hiesigen Hofe, Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant von Frankenberg-Ludwigsdorff, von Hannover.

Die Staatsz. schreibt: „Mehrere Zeitungen und selbst der Hamburgische Korrespondent haben mehr oder minder detaillirt das Publikum benachrichtigt, daß der Glaser Böschmeyer zu Bonn wegen akatholischer Aeußerungen von entgegengesetzt denkenden Zeloten gemißhandelt und zu Tode geprügelt worden sei. Da solche Erscheinungen im preussischen Staate zu den gänzlich unbekannten gehören, so hat jene Nachricht Ueberraschen und die genaueste Nachforschung auch von Seiten der Justiz veranlassen müssen. Bei derselben hat, wie amtlich versichert wird, sich herausgestellt, daß an jener tragischen Scene auch nicht ein Wort wahr ist, sondern daß diese lediglich in dem Kopfe des Erfinders jener Nachricht gespielt hat.“

In den bei den Königlichen Ober-Examinations-Kommissionen der Monarchie im vergangenen Jahre stattgefundenen ärztlichen, wundärztlichen und pharmazeutischen Prüfungen bestanden 146 promovirte Doktoren als Aerzte und Wundärzte, und 12 als Aerzte; nicht promovirte Kandidaten: 55 als Wundärzte erster Klasse und 72 als Apotheker erster Klasse. Da nach den Todes-Anzeigen in den hiesigen medizinischen Zeitungen etwa 46 Aerzte, 42 Wundärzte und 10 Apotheker im vorigen Jahre gestorben sind, so hatte das ärztliche Personal des Landes zu Anfang dieses Jahres einen Zuwachs von 100 Aerzten, 13 Wundärzten und 62 Apothekern.

Das Direktorium der Akademie der Künste macht in Nr. 71 der Staatszeitung bekannt, daß die Konkurrenz in der Geschichts-Malerei um den Michael-Beerschen Preis auch für dieses Jahr eröffnet sei. Bekanntlich werden bloß Maler jüdischer Religion zugelassen. Der späteste Einsendungstermin ist der 29. September, die Zuerkennung des Preises, welcher in einem Reise-Stipendium von 500 Rthl. besteht, erfolgt den 15ten Oktober d. J.

Die A. L. Z. schreibt über Preuss. Zustände: „Das Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Comité schreitet mit den Emsforderungen der Partialzahlungen auf seine Actien rasch vorwärts, und das Unternehmen ist in voller Thätigkeit; jedoch wird es noch immer nicht möglich sein, die Bahn am 3. Aug. d. J., als am Geburtstage des Königs, zu eröffnen, wozu das Publikum sich sogar schon im vorigen Jahre Hoffnung gemacht hatte. Bemerkenswerth bleibt es, daß die Fonds-Börsen von den zahlreichen Eisenbahnunternehmungen so gar nicht berührt werden. Die Preussischen Staatspapiere, wie alle soliden auswärtigen, behaupten fortwährend einen hohen Stand, und die Provinzial-Landschaften fangen an, ihre 4procentigen Pfandbriefe auf den Zinsfuß von 3 1/2 vom Hundert herabzusetzen, wie denn im eben erschienenen neuesten Stücke der Gesessammlung eine Cabinetsordre

vom 24. Febr. abermals die westpreussische Landschaft zu dieser Herabsetzung ermächtigt. Unter solchen Umständen gewinnt das schon seit längere Zeit umgehende Gerücht an Wahrscheinlichkeit, daß auch der Hauptschuld, den 4procentigen Staatsschuldcheinen, die fortwährend einen Cours über den Nominalwerth behaupten, eine solche Veränderung bevorstehe. Wenn diese Erscheinungen wohl einerseits auf die Schwierigkeiten einer sichern Verwendung der Capitalien in jetziger Zeit deuten, so beweisen sie doch andererseits gewiß auch eine allgemeine Wohlhabenheit. Letztere äußert sich auch in Berlin immer mehr und mehr, und namentlich auf eine sehr eifrige Weise in größeren Stiftungen für wohlthätige Zwecke. Erst kürzlich hat wieder der reiche Kaufmann Weydinger ein Vermächtniß von 100,000 Thlen. zur Errichtung eines Hospitals für sechzig alte hiesige Bürger gestiftet, und dem Fremden, der sich in Berlin umsieht, wird es auffallen, wie oft er das Wort „Stiftung“ für diese oder jene Zwecke an den Häusern finden wird. Der russische Kaiser wird, wie man hört, gleichzeitig mit unserm Könige die Badekur in Teplitz gebrauchen, während die Kaiserin, wie ich schon früher gemeldet, ihre Gesundheit in einem westlichen Bade pflegen wird. Die erhabenen Familien werden sich dann später zu Erdmannsdorf in Schlesien zusammenfinden. — Der am 5. Februar von Konstantinopel abgereiste türkische Gesandte, Riamil-Bei, wird Ende dieses Monats in Berlin erwartet, und, wie es heißt, die Wohnung beziehen, die der jetzige König von Hannover als Herzog von Cumberland so viele Jahre lang inne hatte. Briefe aus Konstantinopel schildern Riamil-Bei als einen unterrichteten und lebenswürdigen Mann. — Der Umstand, daß die Hauptgründer des „Berliner politischen Wochenblatts“, Jarke in Wien und Philips, sich bei den gegenwärtigen katholischen Wirren von der Theilnahme an dieser Zeitschrift losgesagt haben, zeigt aufs Neue und im Kleinen, was man in Frankreich oft genug und im Großen gesehen hat, wie eine gewisse Partei die Legitimität versteht und wie ihr der Thron nichts Anderes ist, als die Stufe zum Altare. Die Drohungen der Fanatiker dieser Partei, mögen sie sich in der „Neuen Bärburger Zeitung“ oder in der „Schmähchrift „Athanasius“ oder wo immer Luft machen, bewirken nichts Anderes bei der unendlichen Mehrzahl aller Ruhigen, Gebildeten und Friede, Ordnung und Geseß Liebenden, als eine noch festere Anhänglichkeit an den König und seine besonnene und feste Regierung. Zur größten Freude des Publikums hat man den König lange nicht so wohl und heiter gestimmt gesehen, als im eben geendeten Carneval. Man schmeichelt sich, daß der König ein Caroussellreiten, das die Gardebrigaden-Offiziere so eben vorbereiten, mit seiner Gegenwart bereichern werde.“

Deutschland.

München, 4. März. Die Unterhandlungen mit dem französischen Hofe haben ein glückliches Resultat herbeigeführt. Die Verbindung unseres Kronprinzen mit der Tochter Ludwig Philipps ist als geschlossen zu betrachten. Die Wahl des Prinzen, so wie die der Zustimmung seines königlichen Vaters zu Grunde liegende Gesinnung werden die freudige Theilnahme aller Derer finden, die die Consolidirung der bestehen-

den europäischen Verhältnisse, so wie die friedliche Entwicklung aller darin thätigen, das Leben gestaltenden und fördernden Elemente wünschen. Unverkennbar ist der günstige Einfluß, den diese Verbindung auf die griechischen Angelegenheiten äußern muß; aber uns näher und bedeutungsvoller sind die Beziehungen zu einer Dynastie, die, so jung sie auch ist, doch durch die Sinnesrichtung ihrer Glieder Achtung und Sympathie in Deutschland gefunden. (D. Z.)

Bamberg, 7. März. Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wie die höchst wichtige und erfreuliche Nachricht, daß bei dem Central-Comité für die Nürnberger nördliche Reichsgrenze-Eisenbahn ein Ministerial-Reskript durch Eskafette eingelangt ist, wonach Sr. Maj. der König geruht haben, die allerhöchste Genehmigung zum Bau derselben zu erteilen, und dieser sogleich auf der Sektion von Nürnberg nach Bamberg beginnen, solche auch in zwei Jahren vollendet, der Bau von Bamberg bis an die Bayerisch-Sächsische Grenze aber seiner Zeit gleichfalls erfolgen soll. (Fr. M.)

Freiburg, 2. März. Die berühmte Wundermedaille wanderte von Baiern aus auch bei uns ein, und wurde hier und namentlich auf dem Schwarzwald eifrig verbreitet von Leuten jener Partei, welchen Aberglaube und Religion gleich viel gelten. Die über solchen Unfug entrüstete öffentliche Meinung (denn noch ist bei uns des Lichtes zu viel, als daß die Finsterniß heimischen Boden finden könnte) veranlaßte jedoch endlich einen löblichen Erlass anfers Erzbischofs an sämtliche Pfarrer, worin jene Medaille als das Werk des Aberglaubens und schändlichen Betrugs dargestellt wird, und diese aufgefordert werden, ihre Gemeinden darüber zu belehren. (A. L. Z.)

Hannover, 6. März. Dr. Stübe befindet sich in Osnabrück und sucht wohl nur durch seine Petitionen und Deductionen zu wirken; seine Zuschrift wegen Aufrechterhaltung des Staats-Grundgesetzes circulirt privatim in Abschriften. — Sollte auch, was sehr unwahrscheinlich ist, die Kammer, in Folge durchgreifender Erklärungen der Opposition, auseinander gehen und der König nach der Verfassung von 1819 regieren, so würden Manche dies einer neuen Verfassung vorziehen. — Im Allgemeinen scheint sich jeder Wohlgesinnte nach einer baldigen Beilegung der obwaltenden Differenzen, und es wäre nur Mißverständnissen zuzuschreiben, wenn die gewünschte Einigung nicht zu Stande käme. Die Domainen würde man dem König gern lassen; eine Vereinfachung der ständischen Zuziehung bei der Gesetzgebung, eine Abkürzung der Debatten und dergl., hält Jedermann für zweckmäßig. — Man erzählt sich hier von einer an mehrere Bundesstaaten erlassenen Circular-Note eines großen süddeutschen Hofes, deren Inhalt nicht ganz den dieselbigen Erwartungen entsprechen, sich vielmehr über frühere Zustände nicht ungünstig äußern soll. Ob und wie viel hieran Wahres ist, muß die nächste Zukunft lehren. (H. C.)

Hamburg, 8. März. Von Glückstadt ist das erste Schiff bei offenem Wasser nach Grönland auf den Wallfischfang gegangen. — Bei Hamburg geht es heute noch mit voller Ladung über das Eis. — Bei Lüneburg ist der Fluß (die Ilmenau) frei und alles Eis, ohne zu schaden, in die Elbe getrieben.

De s t e r r e i c h .

Wien, 9. März. (Privatmitth.) Die Donau ist endlich von Eis frei und die Kommunikationen zu Wasser nach allen Richtungen werden unverzüglich beginnen. Man erinnert sich seit Jahren keines so lang anhaltenden Eisstokes, denn im Jahre 1830 war die Donau in 4 Tagen vom Eis frei, allein man hatte auch nicht gedacht, daß es ohne Ueberschwemmung ablaufen werde. Außer einem gefahrlosen Austritt der Donau im Prater ist es glücklich vorübergegangen, und die große Donau, sowie die Eisenbahnbrücken haben nicht den mindesten Schaden erlitten. — Heute erschien das Programm der Raaber Eisenbahn des Baron Sina.

Wien, 10. März. (Privatmitth.) Seit einigen Tagen ist am Kaiserlichen Hofe die offizielle Anzeige eingetroffen, daß der Großfürst Alexander, russischer Thronfolger, im Laufe dieses Sommers hieher kommen und sich einige Tage hier aufhalten werde. Man glaubt, daß er später der Krönung beider M. in Mailand beizohnen werde. — Es heißt, daß die ständischen und städtischen Domestikal-Obligationen in Serien eingetheilt und einer Ziehung unterworfen werden sollen.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 3. März. Ein Gerücht, daß hier diplomatische Intrigen im Werke seien, um die Tories wieder ans Ruder zu bringen, weil der jetzige Moment, wo die Parteien im Unterhause sich fast das Gleichgewicht halten, dazu besonders günstig scheint, kommt dem Courier nicht ganz unglaublich vor; es solle sich, meint dieses Blatt, besonders darum handeln, Lord Palmerston durch den Herzog von Wellington oder durch den Grafen von Aberdeen zu ersetzen. — Man erinnert sich, auf Veranlassung des im Unterhause gegen O'Connell ausgesprochenen Verweises und seines Benehmens dabei, an die ähnliche Lage, in der einst der berühmte Sheridan sich befand. Wegen eines beleidigenden Ausfalles gegen das Parlament verurtheilt, auf seinen Knieen Abbitte zu thun, äußerte Sheridan, als er sich wieder erhob und seine Knie reinigte: „Dies Haus ist recht schmutzig.“

Die Arbeiten an dem Themse-Tunnel schreiten jetzt beträchtlich vor. Seit dem letzten Einbruche des Wassers ist der Tunnel um 14 Fuß länger geworden. Wenn die Arbeiten in demselben Maße, wie in den letzten Wochen ferner vorrücken, so wird man noch im diesjährigen Sommer bis über das Fahrwasser an der Middlesex-Seite hinauskommen, wo dann alle Gefahr neuer Einbrüche der Themse vorüber und die gänzliche Vollendung des Tunnels in kurzer Zeit zu erwarten sein wird. — Am 27. Februar Abends stieg hieselbst die Fluth zu einer ungewöhnlichen Höhe. Die niedrig belegenen Ufertheile wurden überschwemmt; doch wurde kein erheblicher Schaden angerichtet.

Der Courier hält die von der „Allgemeinen Zeitung“ gegebene Nachricht, daß Bevollmächtigte zusammentreten würden, um über die Maßregeln zur Pacification Spaniens zu berathschlagen, für gegründet, glaubt jedoch, daß diese Konferenzen nicht in Paris, sondern in London stattfinden würden.

F r a n k r e i c h .

Paris, 5. März. Wir kommen noch einmal auf die interessante Rede des Fürsten von Talleyrand zurück, welche derselbe am 3ten d. in der Akademie der politischen und moralischen Wissenschaften zum Gedächtnisse des Grafen v. Reinhard hielt, und aus welcher Nachstehendes die interessantesten Stellen, nach einer worttreuen Uebersetzung der Preuss. Staatsztg., sind. „Heute fühle ich,“ so sprach der Fürst, „das Bedürfnis und betrachte es als eine Pflicht, zum letztenmale in Ihrer Mitte zu erscheinen, um einem Manne, den ganz Europa kannte, den ich liebe und der seit der Errichtung des Instituts unser Kollege war, einen öffentlichen Tribut unserer Achtung und unseres Bedauerns darzubringen. Seine Lage und die meinige setzen mich in den Stand, mehr seiner Verdienste hervorzuheben. Sein größter Ruhm besteht in einer vierzigjährigen Korrespondenz, von der das Publikum nichts weiß, und die es wahrscheinlich auch nie kennen lernen wird. Ich sagte mir: Wer wird in dieser Versammlung hiervon reden? Wer ist dazu vorzüglich verpflichtet, wenn nicht ich, der ich einen so großen Antheil an jener Korrespondenz gehabt habe, — einer Korrespondenz die mir stets so angenehm und oft so nützlich in den ministeriellen Funktionen war, welche ich unter drei sehr verschiedenen Regierungen zu verrichten hatte? Der Graf Reinhard zählte 30 Jahre, und ich 37, als ich ihn zum erstenmale sah. Mit einem großen Fond von Kenntnissen begann er seine Laufbahn. Er verstand 5 oder 6 Sprachen und war in der Literatur derselben bewandert. Er hatte sich als Dichter, Geschichtschreiber und Geograph berühmt machen können, und in dieser letzteren Eigenschaft ward er auch Mitglied des Instituts, sobald dasselbe gestiftet wurde. Damals war er schon Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. In Deutschland geboren und erzogen, hatte er in seiner Jugend einige Verse gemacht, die ihm die Aufmerksamkeit Gessners, Wielands und Schillers zuzogen. Als späterhin sein Gesundheitszustand ihn nöthigte, nach Karlsbad zu gehen, hatte er dort das Glück, Göthe's Bekanntschaft zu machen, der seinen Geschmack und seine Kenntnisse so hoch anschlug, daß er durch ihn von Allem unterrichtet zu sein wünschte, was in der Französischen Literatur Aufsehen erregte. Herr Reinhard versprach es ihm; Verpflichtungen dieser Art unter großen Geistes sind immer wechselseitig und werden bald ein Band der Freundschaft; dasjenige, was sich zwischen Reinhard und Göthe knüpfte, gab zu einer Korrespondenz Anlaß, die gegenwärtig in Deutschland gedruckt wird. Man wird aus derselben ersehen, daß, als Herr Reinhard zu jenem Lebensabschnitte gelangt war, wo man sich zu irgend einem Stande definitiv entschließen muß, seine Wahl sich für die diplomatische Laufbahn entschied, und er that wohl daran: denn ganz geeignet zu allen Aemtern dieser Laufbahn, hat er sie nach einander alle und mit Auszeichnung bekleidet. Seine früheren Studien hatten ihn dazu glücklich vorbereitet. Namentlich verdankte er dem Studium der Theologie eine Kraft und zugleich eine Selbsteigenschaft des Raisonnements, die man in allen aus seiner Feder hervorgegangenen Schriften wiederfindet. . . . Die gründlichen und vielseitigen Kenntnisse, die er sich in jenem Fache erworben, veranlaßten seinen Ruf nach Bordeaux, um daselbst bei einer protestantischen Familie das ehrenvolle und bescheidene Amt eines Hauslehrers zu übernehmen. Hier gerieth er in Verbindung mit mehreren Männern, deren Talent, Irthümer und Tod so vielen Glanz über unsere erste gesetzgebende Versammlung verbreiteten. Herr Reinhard ließ sich leicht durch sie bereden, in den Staatsdienst zu treten. Ich habe mir nicht die Aufgabe gestellt, ihm durch alle die Wechselfälle zu folgen, die seine langjährige Laufbahn ihm bot. Erwägt man, wie viele theils höhere, theils niedere Aemter er bekleidete, so vermißt man jenes allmähliche Fortschreiten im Staatsdienste, das heutzutage so ganz natürlich ist. Damals aber gab es so wenig Vorurtheile für Aemter, als für Personen; damals berief die Günst, mitunter auch wohl die richtige Erkenntnis zu allen höheren Stellen; damals wurden diese Stellen gewissermaßen erobert, — ein Zustand, der bald zur allgemeinen Verwirrung führen muß. So sehen wir Herrn Reinhard als ersten Legations-Sekretär in London und in Neapel, als Gesandten bei den Hansestädten, als Divisions-Chef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, als Gesandten in Florenz, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, als Gesandten in der Schweiz, als General-Konsul in Mailand, als Gesandten im Niedersächsischen Kreise, als Residenten in den Türkischen Provinzen jenseits der Donau und General-Handels-Kommissar in der Moldau, als Gesandten am Würtembergischen Hofe, als Kanzlei-Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, als Gesandten beim Deutschen Bunde u. der freien Stadt Frankfurt, endlich als Gesandten in Dresden. Wie viele Stellen und Aemter für einen einzigen Mann und noch dazu in einer Zeit, wo man auf Talente um so weniger Werth zu legen schien, als der Krieg allein alle Angelegenheiten leitete! Erwarten Sie daher nicht von mir, mein Herr, daß ich hier Alles aufzähle, was Herr Reinhard in diesen verschiedenen Aemtern geleistet hat; ich will nur zeigen, wie er sein Amt als Divisions-Chef, Minister und Konsul begriff. Als Divisions-Chef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wußte er vollkommen, wie vieler und wie verschiedenartiger Eigenschaften es zu diesem Amte bedurfte. Ein gewisser Takt ließ ihn fühlen, daß ein Divisions-Chef einfach, regelmäßig und zurückgezogen leben, daß er sich allein den öffentlichen Angelegenheiten widmen und in Bezug auf dieselben das tiefste Geheimniß beobachten, daß, stets bereit, auf alle an ihn gerichteten Fragen zu antworten, er die Traktaten genau kennen, ihre Daten wissen, ihre starken und schwachen Seiten, ihre Veranlassung und ihre Folgen richtig erkennen, die Namen der vornehmsten Unterhändler und sogar ihre Familien-Verhältnisse im Gedächtnis haben müsse; daß er bei dem Allen aber sich wohl zu hüten habe, der Eigenliebe des Ministers zu nahe zu treten und daß sogar, wo es ihm gelinge, diesen für seine Meinung zu gewinnen, sein eigenes Verdienst dabei stets im Hintergrunde bleiben müsse. Der Beobachtungsgeist Reinhard's blieb aber hierbei nicht stehen; er hatte ihn zu der Erkenntnis gebracht, wie selten sich bei einem Minister der auswärtigen Angelegenheiten nöthigen Eigenschaften vereinigen finden. In der That muß ein Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen gewissen natürlichen Instinkt haben, der ihn stets zur rechten Zeit warnt und ihn verhindert, sich, wenn es zu einer Diskussion kommt, jemals zu compromittiren. Er muß die Fähigkeit besitzen, sich offen und freimüthig zu zeigen, während er doch unersorschlich bleibt; er muß unter der Form der Aufsichtigkeit doch zurück-

haltend sein und sogar seine Zerstreungen nur mit Vorsicht wählen; seine Unterredung muß einfach, vielseitig, unvorbereitet, stets natürlich und zuweilen naiv sein; er muß mit einem Worte, den ganzen Tag über nicht einen Augenblick aufhören, Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu sein. Alle diese Eigenschaften, so selten sie sich auch beisammen finden mögen, würden jedoch vielleicht nicht ausreichen, wenn Treue und Glaube ihnen nicht eine Bürgschaft gewährten, deren sie fast immer bedürfen. Ich muß es hier, um einem ziemlich verbreiteten Vorurtheile entgegen zu treten, laut erklären: Nein, die Diplomatie ist keine Wissenschaft der List und Doppelzüngigkeit. Sind Treue und Glaube irgendwo nöthig, so ist es vorzüglich bei politischen Verträgen, da diese durch sie allein stark und dauerhaft werden. Man hat die Behutsamkeit mit der List verwechselt wollen. Treue und Glaube gestatten nie die List, lassen aber die Behutsamkeit zu, und diese hat das Eigenthümliche, daß sie das Vertrauen mehrt. Geleitet von der Ehre und dem Interesse seines Landes und seines Fürsten, so wie von der Liebe zur Freiheit, die sich auf die Ordnung und die Rechte aller stützt, befindet ein Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wenn er wirklich Minister zu sein versteht, sich solcher Gestalt in der schönsten Lage, auf die man nur Anspruch machen kann. — Wie viel muß man aber noch wissen, um ein guter Konsul zu sein, dem so viele Befugnisse obliegen, ganz verschieden von denen der übrigen diplomatischen Agenten. Die Konsule haben in dem Umfange ihres Geschäftskreises, ihren Landesleuten gegenüber, das Amt eines Richters, Vermittlers und Schiedsrichters zu versehen; oft sind sie auch Civilstands-Beamte, Notare, zum Theil Marine-Verwalter; sie beaufsichtigen den Gesundheits-Zustand und geben Aufschlüsse über die Lage des Handels, der Schifffahrt und des Gewerbestandes in dem Lande, wo sie ihren Wohnsitz haben. Auch hatte Herr Reinhard, um seiner Regierung niemals unvollständige oder unrichtige Nachrichten einzusenden, ein gründliches Studium des Völkerrechts und des Seerechts gemacht. . . . Wie ausgedehnte Kenntnisse ein Mann aber auch haben mag, — ein vollständiger Diplomat ist sehr selten; und doch wäre Herr Reinhard es vielleicht gewesen, wenn er eine Eigenschaft mehr besessen hätte. Er sah und hörte gut; mit der Feder in der Hand wußte er auch trefflich Rechenschaft abzulegen von dem, was er gesehen und was ihm gesagt worden. Sein Styl war reich, leicht, geistvoll und pikant; von allen diplomatischen Korrespondenzen meiner Zeit sagte daher auch keine dem Kaiser Napoleon, der das Recht und das Bedürfnis hatte, schwierig zu sein, mehr zu, als die des Grafen Reinhard. Derselbe Mann aber, der so trefflich schrieb, konnte sich nur schwerfällig ausdrücken. Seine Fassungskraft erforderte, um zu einem Beschlusse zu gelangen, mehr Zeit als die Conversation ihm gewähren konnte. Damit das innere Wort sich äußerlich zu erkennen gebe, mußte er allein und ungestört sein. Ungeachtet dieses wirklichen Uebelstandes gelang es Herrn Reinhard stets, die ihm gewordenen Aufträge zur Zufriedenheit seiner Regierung auszuführen. Wie war dies möglich? so wird man fragen; woher schöpfte er seine Eingebungen? Er schöpfte sie aus einem wahren und innigen Gefühle, das alle seine Handlungen leitete, aus dem Pflichtgeföhle. Man ist immer noch nicht hinlänglich genug durchdrungen von der Überzeugung, wie groß die Macht ist, die in jenem Geföhle liegt. Ein Leben, das ganz der Pflicht gewidmet ist, entbehrt leicht des Ehrgeizes. Das Leben Reinhard's aber war immer einzig und allein dem ihm übertragenen Amte geweiht, ohne daß jemals bei ihm auch nur eine Spur von persönlicher Berechnung oder Avancementsucht zu finden gewesen wäre. Diese Religion der Pflicht, welcher Herr Reinhard sein ganzes Leben hindurch treu blieb, bestand in einer genauen Beobachtung der ihm von seinen Vorgesetzten erhaltenen Instruktionen und Befehle; in einer beständigen Wachsamkeit, die verbunden mit großem Scharfsinn, ihn stets in Erfahrung bringen ließ, was er zu wissen wünschte; in einer strengen Wahrheitsliebe in seinen Berichten, mochten diese nun angenehm sein oder mißfallen; in einer undurchdringlichen Verschwiegenheit; in einer Regelmäßigkeit des Lebens, die ihm Achtung und Vertrauen erwarb; in einer anständigen Repräsentation; endlich in der steten Sorge, den ihm aufgetragenen Unterhandlungen erheischte. Obgleich Herr Reinhard sich bei seinem vorgerückten Alter nach Ruhe sehen mußte, so würde er doch seine Entlassung niemals verlangt haben, um nur nicht den Vorwurf der Lauheit in der von ihm gewählten Laufbahn auf sich zu laden. Das Wohlwollen des Königs mußte ihm entgegenkommen und diesem großen Staatsmann durch eine Berufung in die Paarskammer die ehrenvollste Stellung anweisen. Der Graf Reinhard hat sich derselben nicht lange erfreut, denn er ist fast plötzlich am 25. Dezember v. J. mit Tode abgegangen. Er war zweimal vermählt und hinterläßt aus erster Ehe einen Sohn, der gleichfalls die politische Laufbahn gewählt hat. Alles, was man dem Sohne eines solchen Vaters wünschen kann, ist, daß er ihm gleiche.

Toulon, 1. März. Es sind gestern hier sehr dringende Depeschen für den Contre-Admiral Gallois, der die See-Streitkräfte in der Levante befehligt, angekommen. Die Brigg „la Surprise“ ist sogleich unter Segel gegangen; sie wird nacheinander Milo, Aethen und Smyrna berühren. Es scheint, daß die Kabinette Englands und Frankreichs dem Könige Otto Vorstellungen gemacht haben, und Alles läßt hoffen, daß sich bald eine neue Ordnung der Dinge in Griechenland gestalten werde.

Spanien.

Die „Quotidienne“ meldet, daß Don Carlos durch die Höfe von Wien und St. Petersburg als König von Spanien anerkannt sei, und daß die Repräsentanten dieser beiden Mächte am 17ten Februar zu Ascolia angekommen und dem Don Carlos nach Estella gefolgt seien. Diese Behauptung wird gewissermaßen durch eine von der „Sentinelle“ erwähnte Bewegung des Don Carlos bestätigt. Diese Anerkennung, sagt die „Quotidienne“, die von der größten Wichtigkeit für die königliche Sache ist, wird ohne Zweifel in dem „Bulletin des Provinces Basques“, der offiziellen Zeitung des Don Carlos, veröffentlicht werden. Obgleich unsere Nachricht aus einer sichern Quelle kommt, so wollen wir doch die Bestätigung abwarten, ehe wir die Namen der Diplomaten, welche die Kaiser von Rußland und Oesterreich im Hauptquartier des Don Carlos repräsentiren, nennen. Man versichert, daß diplomatische Agenten von Sardinien, Neapel und Holland über die Grenze nach dem Lager des Don

Carlos gegangen seien. Die meisten Schneider und Sattler in Bayonne arbeiten für die kaiserliche Armee.

Afrika.

Algier, 23. Febr. Ben Arach, erster Minister Abdel-Kaders, ist in Algier angekommen. Er ist mit einem Auftrage des Emirs an den General-Gouverneur abgesandt, und hat schon mehrere Konferenzen mit dem Marshall Balès gehabt. Nach Erfüllung seiner Mission wird sich Ben Arach nach Frankreich einschiffen, um in dem Prozesse des Generals Prosard als Zeuge aufzutreten. Wie erfahren so eben, daß Ben Arssa, der als erster Minister Achmed Bey's betrachtet wird, in Bona angekommen ist.

Miszellen.

(Glogau.) Am 9. März, Mittags gegen 2 Uhr, durchbrach bei dem hohen Wasserstande und Eisgang die Oder auf zwei Stellen, in einem Zwischenraum von einigen 50 Schritten, bei dem Dorfe Wildau des Glogauer Kreises, den Damm. Die Fluth ergoß sich fast über die Strecke von einer Meile; in dem Dorfe Wildau wurden 16 Menschen, worunter 6 Erwachsene und 10 Kinder sich befanden, über 20 Stück Rindvieh, 25 Häuser nebst Zubehör und eine Windmühle mit fortgerissen und vernichtet.

(** Litterarnachricht.) Die in Frankreich von dem Minister Guizot in Anregung gebrachte Ausgabe der auf die französische Geschichte bezüglichen Werke, ist durch die seither eingetretenen Ministerwechsel nicht unterbrochen worden. Die Königl. und Universitäts-Bibliothek zu Breslau hat daher neuerlich wieder von der k. franz. Regierung durch Uebersendung dessen, was in den Jahren 1836 und 1837 erschienen ist, ein höchst werthvolles Geschenk erhalten. Darunter sind der zweite Band von den *mémoires militaires relatifs à la succession d'Espagne sous Louis XIV.*, und ein zu diesem Werke gehöriger vom General Pelet ausgearbeiteter Atlas. Ferner die von einem deutschen Landsmann (Depping) herausgegebene *Réglements sur les arts et métiers de Paris, rédigés au XIII siècle.* Sodann ein sehr interessantes Werk über Paris unter Philipp dem Schönen (herausgegeben von Geraud), und eine Geschichte des Kreuzzuges gegen die Albigenser, in provençalischen Versen, mit französ. Uebersetzung von Fauriel. Endlich drei Hefte *monumens historiques des arrondissemens de Nancy et de Toul*, nebst einem rapport (von Gille de Beuzelin).

(Berlin.) Die Redaktion der hiesigen medizinischen Wochenschrift, welche am 14. November v. J. zwei Preise, jeden zu 15 Dukaten, für die beste der zum 15. Januar d. J. derselben zugehenden Abhandlungen über einen medizinisch-praktischen und einen staatsarzneikundigen Gegenstand ausgeschrieben hatte, erklärt nun unter den 11 für praktische Medizin eingegangenen Abhandlungen keine, unter den 3 für staatsarzneikunde eingekommenen dagegen die „über Herzwunden“ des Preises würdig; der Verfasser derselben ist der praktische Arzt Dr. C. Steifensand in Erfeld.

Wie vor mehreren Jahren Alex. v. Humboldt, dieser Heros der Wissenschaft, so hat jetzt unser berühmter Chemiker, der Professor Mitscherlich, einen auserwählten Kreis um sich versammelt, dem er, in zwei Stunden wöchentlich, publice ein Collegium über die wichtigsten, durch glänzende Experimente erläuterten, Lehren der Chemie liest. Das Lokal, gewiß eins der schönsten und geräumigsten, ist in des Professors Dienstwohnung, die Versammlung, der sich viele der höchsten und hohen Autoritäten der Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft anschließen, glänzend; und der Zubrang so groß gewesen, daß viele haben zurückgewiesen werden müssen. Es ließen sich von dem durch den berühmten Lehrer der Chemie für solches Publikum angekündigten und angepösten Cursus nur glänzige Erwartungen hegen, dennoch sind diese durch die bisher gehaltenen Vorlesungen noch übertroffen. Die Art des Vortrages, wie die, fast sprichwörtlich gewordene Kunst des Experimentirens haben das Interesse an einer, dem größten Theile des Publikums fast unbekannten Wissenschaft, einer Doktrin, die, vor einem Jahrhundert noch ein Wiegengind, glücklich, von Männern, wie Berzelius, erzogen, zum Riesen heranwuchs, und in alle Verhältnisse des Lebens, wie der Künste und Gewerbe, mächtig eingreift, aufs Lebhafteste angeregt, und wenn seine Zuhörer dem Professor M. für die zuvorkommende Gefälligkeit und die großen Opfer, die er aus Liebe zur Sache bringt, nicht genug danken können, so ist ihm auch die Wissenschaft selbst verpflichtet, daß er ihr Jünger und Freunde in Kreisen wirbt, wo kaum ihr Name bis dahin genannt ward.

(Kopenhagen.) Vor Kurzem starb hier einer der ältesten Diener des Königs, der Ober-Kammerherr, Ober-Hofmarschall, Ober-Stallmeister, Dens-Bice-Kanzler, Dr. Adam Wilhelm von Hauch, Chef für die große Königl. Bibliothek, die Kapelle, das Münz-Kabinet, das Kunst-Museum und die Königl. Gemälde-Sammlung, Präsident der Königl. Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften, Präsident der Königl. Gesellschaft für Beförderung der Dänischen Literatur, Vormann in der Direktion des Königl. Instituts für Bildr, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. Er vereinigte eine ungewöhnliche wissenschaftliche Bildung mit großer persönlicher Würde und einem äußerst humanen Benehmen gegen Jeden, mit dem ihn seine vielfachen Amtsgeschäfte in Berührung brachten. Noch in seinen letzten Tagen, obgleich in einem Alter von 83 Jahren, war ihm seltene Geisteskraft und Rüstigkeit beschieden, die Mänsche in Erstaunen setzte, als sie ihn noch vor kurzem an der Seite des Königs auf einem Spazierritt gewahrten.

(Paris.) Am 1. März wurde in der Gallerie des Museums die diesjährige Ausstellung eröffnet, die im Ganzen als nicht sehr brillant geschildert wird. Mehrere der berühmtesten Künstler, als Ingres, Paul Delaroche, Horace Vernet, Scheyer, haben nichts eingefandt, oder sind mit ihren Arbeiten nicht fertig geworden. Gelobt wird eine Komposition von Biegener, Daniel in der Löwengrube, dem ein Engel beisteht; die Figuren sind in Lebensgröße; Eugène Delacroix's Medea, ihre Kinder tödtend; Lurenne's Tod von Philippotaur; von Winterhalter eine junge Frau

in gebuckter Stellung, im graciösen Genre. Noch bemerkt man von Giorgione „Cleopatra, die ihre Gifte an Sklaven verkauft“, ein grandioses Bild, aber verzeichnet, mit matten Tönen; von Biot ein 11 Fuß hohes Bild, eine Sutti (Freiwillige Verbrennung der Wittve eines Braminen) darstellend. Eine Jungfrau mit dem Jesuskinde zwischen zwei Engel-Chören, das eine weinend, das andre jubelnd, von Decaisne, zeugt von Talent; desgleichen Adam und Eva von Eter, wie sie den Tod an dem zuerst gesunkenen Vogel kennen lernen. Die Schlachten-Maler haben sehr reichlich eingeschickt. Besonders wird ein Carl Martell in der Schlacht bei Poitiers von Steuben gelobt. An Einnahmen von Konstantine und Herzogen von Nemours hat es natürlich nicht gefehlt. Das einzige Bild dieser Art, welches nach der Natur aufgenommen, ist von Flandin, aber mißlungen. Das Publikum nahm an einem Schlachtenbilde des verstorbenen Alfred Johannot lebhaften Antheil. Unter den Portraits sind viele gelungen, unter Andern Carl XII. in Bender von Mauzaisse, der Herzog von Orleans, wie auch Fanny Elster, von Frau von Mirbel. Auch in diesem Genre hat sich der Deutsche Winterhalter wieder besonders ausgezeichnet. Viel wurde über einen ehrlichen Philister gelacht, der, um seine konservativen Gesinnungen zu bezeichnen, sich mit dem Journal des Débats in der Hand hatte malen lassen. Unter den Genre-Bildern, Landschaften und Marinen ist manches Gute. Bewundert wurde ein wogendes Meer von Gubin ohne Schiffstrümmern und Personen, und dennoch Interesse erregend durch den bloßen Born der Elemente. — Den Bildhauer-Arbeiten fehlt es meist an Charakter, doch werden noch mehr erwartet. Eine junge Neapolitanerin von Dantan wird für das Beste in dieser Gattung gehalten. Desto reicher ist die Kupferstich-Sammlung ausgefallen, unter welcher die Arbeiten Kellers aus Düsseldorf besondere Anerkennung gefunden haben. Man gewinnt immer mehr die Ueberzeugung, daß die jährliche Rückkehr der Ausstellung ihrem innern Werthe zum Nachtheil gereicht.

(London.) Das kürzlich hier erschienene Tagebuch über die Lebeweise Georg's IV. macht großes Aufsehen; der Verleger hat 1000 Pfund Sterling für das Manuscript gezahlt. — Zu der auf den 17. d. M. bevorstehenden Eröffnung der Italienischen Oper erwartet man für das Ballet beide Elster und die Taglioni.

Breslau, 13. März 1838. Der heutige Wasserstand der Ober am hiesigen Ober-Pegel ist 19 Fuß, und am Unter-Pegel 9 Fuß 11 Zoll, mithin am ersten seit dem 12ten d. um 1 Fuß 6 Zoll, und am letzten um 2 Fuß 3 Zoll gefallen.

Bücherschau.

(Eingefandt.)

Das Kreuz in der Mark. Von Carl Seidel. Berlin. Plohn'sche Buchhandlung.

„Es ist gewiß eine dankenswerthe Arbeit, wenn Literaten die an Localitäten geknüpften Ueberlieferungen im Bewußtsein des Volkes zu erneuern und aufzufrischen streben. Die Heimath wird erst heimisch, wenn der Boden sich belebt, und redet, und die Vaterlandsliebe, die Mutter so vieler Tugenden, kann nicht besser angeregt werden, als wenn die Jugend lernt, daß Geburts- und Wohnort nichts Zufälliges und Indifferentes sei, und daß ihr mit diesem zugleich ein schönes Erbe von Sagen und Geschichten zu Theil geworden.“

D. F. Gruppe.

Diese trefflich gewählte Empfehlung, welche der Verfasser des vorstehenden geschichtlich-poetischen Werkes den dazu gehörenden historischen Beigaben vorangehen läßt, möge uns als Einleitung des kurzen Nachwortes dienen, das wir in diesen Blättern auszusprechen für Pflicht halten.

Die Tendenz des Buches, dem von competenten Richtern bereits eine würdige Stelle in der deutschen Literatur angewiesen worden, bedingt schon an und für sich selbst ein hohes Interesse. Es ist der Kampf der Wendungen und Erisen um die Herrschaft der Mark und den endlichen Sieg der christlichen Heerschaaren unter dem Palladium des Kreuzes. Mit wahrer Begeisterung hat der Dichter seinen schwierigen, durch die mühsamsten Forschungen geläuterten Stoff zu einer anziehenden Darstellung umgeschaffen, obwohl die Sphäre ihrer Verständniß und Würdigung nicht unbedingt eine allgemeine zu nennen sein dürfte. Es liegt außer dem Zwecke dieser Blätter, die erklärenden Vorklänge des Werkes, das mit Recht allen Freunden des Vaterlandes gewidmet ist, so wie das schöne Schlußgedicht, das besonders jedes Preußen Herz ansprechen muß, hier anzuführen.

Die äußere Ausstattung entspricht der Gebiegenheit des Inhalts.
Erich.

Universitäts-Sternwarte.

11. März 1838.	Barometer 3. 2.		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
			inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	11,77	+ 2, 5	— 1, 3	0, 4	D.	5° kleine Wolken
9 u.	28"	0,09	+ 3, 0	+ 0 0	0, 3	D.	0° " "
Mrg. 12 u.	28"	0,25	+ 4, 2	+ 3, 2	1, 4	D.	0° " "
Nachm. 3 u.	27"	11,78	+ 5, 0	+ 5, 2	1, 5	D.	3° " "
Abd. 9 u.	27"	11,68	+ 3 2	+ 2, 2	0, 2	D.	8° überwölkt
Minimum		— 1, 3	Maximum		— 5, 2	(Temperatur)	
Ober		+ 0, 0					
Redacteur C. v. Baerst.				Druck von Graß, Barth und Comp.			

Theater-Nachricht.

Mittwoch: „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.“ Drama in 3 A. v. Hell.

C. 16. III. 5½. R. T. Δ. I.

Der Breslauer Künstlerverein erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass Donnerstag den 15ten noch eine Quartett-Unterhaltung zum Vortheil des Hrn. P. Lüstner im Hôtel de Pologne stattfinden wird.

- 1) Quintett von Mozart in Ddur.
- 2) Clavier-Quartett von Mendelssohn-Bartholdy in Emoll.
- 3) Drittes Doppel-Quartett von L. Spohr in Emoll.

Billets à 15 Sgr. sind bei den Herren Cranz und Weinhold und an der Kasse zu haben. Anfang 7 Uhr.

Todes-Anzeige.

Indem das unterzeichnete Offizier-Corps hierdurch die traurige Pflicht erfüllt, den am 9ten d. M. in Reife an Unterleibs Entzündung erfolgten Tod des Portepce-Fähnrichs Decar von Garnier, des königlichen 2ten Uhlanen-Regiments zur Kenntniß zu bringen, kann es den Verlust eines sehr hoffnungsvollen jungen Mannes nur innig bedauern. Gleiwitz, den 11. März 1838.

Im Namen des Offizier-Corps:

v. Lupinski,

Oberst-Lieutenant und Regiments-Kommandeur.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft unser geliebter Gatte und Vater, Herr Friedr. Dertel, Rektor bei der hiesigen evangel. Stadtschule, in einem Alter von 59 Jahren, welches, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen:

Wohlau, den 7. März 1838.

Helena Dertel geb. Schneider, als Wittve.

Maria Dertel, als einzige Tochter.

Heute, Mittwoch den 14. März 1838 elfte Vorstellung mit dem Hydro-Drzen-Gas-Mikroskop, im Gasthose zum blauen Hirsch. Anfang 7 Uhr. Ende 8½ Uhr. Einlaßkarten à 10 Sgr. Familienbillets 6 Stück für 1 Rtlr. 15 Sgr. Kinderbillets à 5 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz, Dhlauer Straße Nr. 9 und Abends an der Kasse zu haben.

Freitag den 16ten d. nächste Vorstellung.

Carl Schuh.

Die

Buchhandlung C. Weinhold in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53) nimmt fortwährend Subscription an

Schiller's

sämmtliche Werke, in einer neuen eleganten Original-Faschen-Ausgabe in 12 kleinen Oktavbänden, auf sehr schönem Belin-Papier, mit dem Portrait des Verfassers in Stahl.

In kurzen Zwischenräumen erscheint in der Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart eine Lieferung von 3 Bänden zum Subscriptions-Preis von 20 Sgr. Vor Schluß des ersten Halbjahres 1838 wird das Ganze vollendet und der dann eintretende Ladenpreis bedeutend erhöht.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau Ring Nr. 52, nimmt fortwährend Subscription an auf

Hummel's Pianoforte-Schule,

in Lieferungen à 20 Sgr.

Die Buchhandlung Ignaz Kohn in Breslau

(Schmiedebrücke, Stadt Warschau)

nimmt Subscription an auf

Schillers sämmtl. Werke

in 12 kleinen Oktav-Bänden, welche demnächst in der Cotta'schen Buchhandlung in 4 Rtlr. à 25 Sgr. erscheinen und im Juni d. J. fertig sein werden. Beim Empfang jeder Lieferung ist der Betrag dafür zu entrichten.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau ist so eben erschienen:

„Jehovah Deus Turris fortissima.“

„Jehovah der Herr ist der festeste Thurm.“

Gratulations-Hymne

zur Erbauung des Neustädter Thurms zu Breslau,

von

Samuel Besler,

Cantor in der Neustadt,

abgesungen und der vergoldeten Kugel beigelegt im Jahre 1624.

In Partitur gesetzt und mit Anmerkungen versehen von

Ernst Köhler.

Beim Abtragen des Neustädter (Gute Graupen-) Thurms im Jahre 1838 in der vergoldeten Kugel vorgefunden und mit einer deutschen Uebersetzung versehen.

Preis 10 Sgr.

Ein einfacher leicht ausführbarer Gesang, auf dessen Titel eine treue Abbildung des Thurms, wird nicht nur Allen, welche ihn sich der alterthümlichen Merkwürdigkeit wegen anschaffen, sondern auch Denen, welche eine Erinnerung an den Thurm selbst haben wollen, willkommen sein.

Am Neumarkt No. 30 beim Antiquar Böhm:

Bode's Erläuterungen

d. Sternkunde u. aller dazu gehör. Wissensch., neueste Aufl., 2 saubere Bde. m. 20 Kpf., 2. 6 Rtl. f. 2 Rtl.

Wintergarten.

Heute, Mittwoch den 14ten, groß Konzert. Anfang 3 Uhr. Entree pro Person 10 Sgr.

K r o l l.

Mit einer Beilage.

Mittwoch den 14. März 1838.

Literarische Anzeigen**Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau.**Subscription ohne Vorauszahlung,
in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau, auf:**Schiller's Werke,**

in 12 kleinen Bänden mit Schiller's Bildniß.

Subscriptions-Preis jeder Lieferung von 3 Bändchen 25 Sgr.

Der so sehr wohlfeile Preis und die erleichterte Zahlung desselben in mehreren Terminen, jedesmal von nur 25 Sgr., macht die Anschaffung der unsterblichen Werke unsers großen deutschen Dichters nun auch dem Minderbegüterten möglich. Die 1ste Lieferung wird bei uns binnen ganz kurzer Zeit zu haben sein.

Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau.

Nur 5 Sgr. das Bändchen!

Cicero's**auserlesene Reden.**

In neuer wortgetreuer Uebersetzung

und

durch Einleitungen und Anmerkungen

3 Bändchen. 8. 1837. Elegant gedruckt und gebunden. Preis eines jeden Bändchens 5 Sgr.

Diese erschienene neue Uebersetzung der auserlesenen Reden Cicero's, welche an Treue und Genauigkeit alle früheren übertrifft, wird den Freunden der klassischen Literatur willkommen und Gymnasien und Examinanden als brauchbares und förderndes Hilfsmittel besonders zu empfehlen sein. Bei großer Ersparnis des Raumes ist die Druckausstattung dennoch sehr elegant und durchaus korrekt; der Preis aber ungemein wohlfeil gestellt.

Buchhandlung Josef Mar u. Komp.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau sind erschienen und daselbst zu haben, so wie auch in Brera bei Karl Schwarz; in Glas bei Hirschberg; in Gleiwitz bei Blaschowski; in Oppeln bei Ackermann:

Zwei und dreißig Scheine**bei der ersten heiligen Kommunion der Katholiken.**

Jeder einen andern Bibelspruch und eine daran geknüpfte Erinnerung enthaltend.

Befinpapier, mit passenden geschmackvollen Randverzierungen. Preis 4 Gr. oder 5 Sgr.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau zu haben:

Immanuel Kant's**Sammtliche Werke.**

Herausgegeben

von

Karl Rosenkranz

und

Fried. Wilh. Schubert.**Neunter Theil (Metaphysik der Sitten und Pädagogik).**

Subscriptionspreis 1 Rthl. 18 Gr.

Wir überliefern hiermit dem Publikum in schneller Folge auf den ersten, den neunten Theil von Kant's sämtlichen Werken, den Herr Professor Schubert edit hat. Er enthält die Metaphysik der Sitten in den zwei Abtheilungen der Rechtslehre und der Tugendlehre, und die Pädagogik. Der Metaphysik der Sitten schickte Kant eine „Grundlegung“ voraus, welche im Jahr 1785 zuerst erschien und bereits 1797 ihre vierte Auflage erlebte, als die Rechtslehre und die Tugendlehre bekannt gemacht wurden. Diese Grundlegung zur Metaphysik der Sitten wird der achte Theil unserer Ausgabe bringen. In Bezug auf Kants Pädagogik, die dem neunten Theile angehängt ist, wird Herr Prof. Schubert in seiner Biographie des großen Philosophen seine Erläuterungen bringen. Zunächst werden die anthropologisch-prakti-

schen Schriften, herausgegeben von Herrn Prof. Schubert, und die Kritik der reinen Vernunft, herausgegeben von Herrn Prof. Rosenkranz, erscheinen.

Leipzig, den 14. Februar 1838.

Leopold Voß.**Diätetisch-medizinische Schriften für Jedermann.**

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. sind zu haben:

Dr. Beisser: Guter Rath für Nervenleidende,

oder die Anwendung des Manipulirens, als eines mächtigen Hilfsmittels bei Behandlung der nervösen Krankheiten. Aus dem Französischen übersetzt. 8. Geh. Preis 6 Gr.

Der praktische und wohlverfahrene Chamillen- und Hollunder-Arzt,

oder die vielfältigen Heilkräfte der Chamillen und des Hollunders in innern und äußern Krankheiten. Ein Haus- und Hilfsbüchlein für Jedermann.

Von

Friedr. Stahmann.

8. geh. Preis 6 Gr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibes, und der Hypochondrie. Von

Dr. Fr. Richter.

Preis 12 Gr.

Der übelriechende Athem,

oder Angabe erprobter Mittel gegen diesen Fehler. Ein Buch für alle Diejenigen, welche an diesem Uebel leiden. Nach eigenen Untersuchungen und Beobachtungen. Von

Dr. Fr. Richter.

8. geh. Preis 8 Gr.

Quedlinburg, bei G. Basse.

In der Buchhandlung Josef Mar u. Komp. in Breslau und in allen auswärtigen Buchhandlungen ist zu haben:

Immanuel Kant's**Anweisung zur****Menschen- u. Weltkenntniß.**

Herausgegeben von Fr. Ch. Starke.

Neue Ausgabe.

(Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.)

Preis 22½ Sgr.

Dieses Werk des so berühmten Mannes liefert in kurzen Sätzen eine Masse geistreicher und scharf-

sinniger Bemerkungen über Welt- und Menschenkenntniß, außerdem über Sinnlichkeit, Einbildungskraft, Will- und Urtheilskraft, Gedächtniß, Veredelsamkeit, Träume, Gemüthskrankheiten, Genie und Geschmack, Empfindungsvermögen, Charakteristik der Menschen, Temperamente, menschliche Verhältnisse, Charakter des Menschengeschlechtes und die Aufgabe, welche dasselbe auf dieser Erde zu lösen hat.

Des Grafen Henckel von Donnersmark deutscher Renn-Kalender

ist nunmehr erschienen und heute von mir an die geehrten Interessenten expedirt. Ferneren Bestellungen kann ich ohne Verzug genügen.

Breslau, am 12. März 1838.

Buchhandlung Ferd. Hirt

in Breslau und Pless.

(Breslau: Naschmarkt Nr. 47.)

Index XLII., neue Folge Nr. IV., des Antiquar Ernst, 5 Bogen, über 2000 Bände, Theologie, worunter viele alte, seltene, werthvolle Bücher, zu wohlfeilen Preisen, nebst Anhang pädagog. Bücher, wird gratis verabfolgt. Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37. Auch ist daselbst zu haben:

Simon u. Strampff, Rechtsprüche. 4 Bde. 828—36. 2. 9½ f. 5 Rthl. Koch, Anleit. z. Referiren. 2te A. 836. f. 1 Rthl. Landrecht m. Ergänz. v. Mannkopff. 1te, 2te u. 4te Band. Brl. 837. f. 4½ Rthl. Simon u. Strampff, Zeitschrift des pr. Rechts. 4 Hfte. Brl. 828—34. f. 2½ Rthl. Wittenberg, Grundriß der Kräuterkunde. 5te A. Brl. 810. Hlbfz. 2. 2½ f. 1½ Rthl. Ruge, Grundrissen der Chemie. Brl. 830. f. 12 Sgr. Gloeckers Handbuch der Mineralogie. 2 Bde. Neb. 831. f. 3½ Rthl.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des verstorbenen Schneider Johann Friedrich Lettner, am heutigen Tage eröffneten erblasslichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 29. Mai 1838, Vorm. um 11 Uhr, vor dem Herrn Referendar Kühn angelegt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Kommissarien v. Ackermann, Hahn und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 23. Jan. 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der zur Auktions-Kommissarius Wolff Bendix Oppenheim'schen erblasslichen Liquidations-Masse gehörigen Hauses Nr. 486, goldene Radegasse Nr. 19, dessen Taxe nach dem Materialien-Werthe 11055 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 12734 Rthl. 12 Sgr. 4 Pf. beträgt, haben wir einen Termin

auf den 26. September 1838, Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Jüttner im Parteien-Zimmer Nr. 1 anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die Erben des Dr. Ebel Goldschmidt, als Real-Gläubiger, öffentlich vorgeladen.

Breslau den 20. Febr. 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Sandgasse sub Nr. 1583 des Hypothekenbuchs, neu Nr. 4 belegene, der Caroline Eva Rosina, geb. Groß, verwitwete, gewesenen Wendlers, jetzt verehel. Kahl gehörige Haus, dessen Taxe nach dem Material-Werthe 9601 Rthl. 6 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 6 pCt. aber 8532 Rthl. 10 Sgr. beträgt, soll am

12. Juni 1838 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Parterrezimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 14. Novbr. 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

Wiesen-Verpachtung.

Die Nutzung der längs dem Lehnidamme vor dem Sandthore gelegenen Wiese soll auf 3 Jahre verpachtet werden und haben wir hierzu auf den 10ten April Vormittags 10 Uhr, auf dem rathhäuslichen Füssen-Saale einen Licitationstermin anberaumt, zu welchem wir Pachtstücker hiermit einladen.

Breslau, den 11. März 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt verordnete;
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bau-Verdingung.

Es soll die Reparatur der Gröschelbrücke auf der Straße nach Dömitz, an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf

heute, Mittwoch den 14ten

d. M. angesetzt, und laden Licitationsfähige Unternehmer hiermit ein: sich gedachten Tages Vormittags 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Füssen-Saale einzufinden und ihre Gebote zu Protocoll zu geben.

Die Licitations-Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage sind täglich in der Rathsbieners-Stube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 17. Februar 1838.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Öffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 25ten zum 26. November 1836 sind in dem Wagenschuppen des Bauer Anton Nagus zu Alt-Darnowitz 30 Stück Hammel, 5 Muttersehe und 4 Stöcke aufgefunden und in Beschlag genommen worden.

Da der Eigenthümer derselben nicht hat ermittelt werden können, so wird derselbe hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen vom 20. März d. J. gewöhnet und spätestens am 7. Mai d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berlin zu melden, seine Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Dierke darzuthun, und sich wegen der geschehriden Einbringung derselben und dadurch verurtheilten Gefährde-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation des in Beschlag genommenen Schafviehs vollzogen und mit dessen Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau den 5. März 1838.

Der Geheim- Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor

v. Bigeleben.

Öffener Arrest.

In Folge des über den Nachlaß des hieselbst am 4ten d. M. verstorbenen Kaufmanns Lippmann Moser eröffneten erbshastlichen Liquidations-Prozesses werden alle und jede, welche von dem ic. Moser etwas an Geld, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, Niemandem davon etwas zu verabsorgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte davon unverzüglich treulich Anzeige zu machen, auch die diesfälligen Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in unser Depositum abzuliefern, widrigenfalls jede, anderswohin erfolgende Zahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen erachtet, und die diesfälligen Gelder oder Sachen nochmals zum Besten der Masse von ihnen werden beige-

trieben werden. Sollte ihr Inhaber sie aber verschweigen und zurückhalten, so wird er alles seines daran habenden Unterpfandes und anderen etwaigen Rechtes für verlustig erklärt werden.

Greifenberg, den 2. März 1838.

Königliches Stadt-Gericht.

Verpachtung.

Die hiesige städtische Brauerei soll zu Johanni d. J. auf 6 hinter einander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Der Bietungstermin ist auf den

14. Mai bis Nachmittags 6 Uhr auf dem Rathhause

anberaumt und werden alle zahlungs- und kautionsfähige Pachtstücker hierzu eingeladen. Der Zuschlag wird unter gewissen Bedingungen gleich in terminis erteilt, andernteils hängt solcher von der Mitgenehmigung des hochtöblichen Königl. Regierung ab. Die Auswahl des anzunehmenden Pächters wird unter den 3 Bestbietenden vorbehalten. Die näheren Bedingungen sind in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Schmiedeberg den 7. März 1838.

Der Magistrat.

Ediktal-Citation.

Bei dem Liquidations-Prozeß über die Kaufgelder der in der Königl. Preussischen Oberlausitz und deren Nothburger Kreise belegenen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauften Rittergüter Ullersdorf und Baarsdorf, ist der von Nothischen Familie wegen eines für dieselbe protestationis modo auf jenen Gütern eingetragenen gewesenen Fideicommiss-Kapitals von 850 Rthl. nebst Zinsen in classe III. nur locus reservirt, weil bis jetzt der Anspruch nicht völlig liquide hat gemacht werden können. Um Letzteres zu bewirken, werden die Mitglieder der von Nothischen Familie, namentlich:

- 1) der Kaiserliche Russische General-Lieutenant Graf v. Nothitz-Jänkendorf, und
- 2) der Königl. Lieutenant August Bodo v. Nothitz

aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche, in Termino den 6. Juli d. J., Vormittags um 11 Uhr auf dem Schloß hieselbst in Person oder durch einen Bevollmächtigten, zu welchem der Hofrath Hoffmann, Justizrath Bassege oder Justiz-Kommissarius Werner vorgeschlagen werden, anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an gedachtes Kapital präkludirt, und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den gegenwärtigen Besitzer der Güter Ullersdorf und Baarsdorf, als gegen die Realgläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt werden.

Glogau, den 23. Februar 1838.

Erster Senat des Ober-Landesgerichts von Niederschlesien und der Lausiz.

Graf Rittberg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß des Publikums gebracht, daß dem Rathmann Herrn Nothher in Silberberg in Folge höherer Bestimmung die Erhebung sämtlicher Revenüen für verkaufte Forst-Produkte in den Königl. Silberberger Forsten vom Gren d. M. ab übertragen worden ist. Demzufolge werden alle diejenigen, welche aus den gedachten Forsten Holz ic. zu kaufen beabsichtigen, angewiesen, die Zahlungen nur an den Unterrceptor ic. Nothher zu leisten, welcher auf Grund derselben einen, den verkauften Gegenstand genau bezeichnenden Abfuhrzettel ausstellen wird, gegen dessen Abgabe die Forstschusbeamten dem Käufer das verkaufte Material zu verabfolgen angewiesen sind.

Die pro 1838 genehmigte Taxe ist in dem Geschäftszimmer des ic. Nothher zu Jedermanns Einsicht ausgehängen.

Glag, den 6. März 1838.

Königl. Forst-Inspection.

Correnz.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der Erbschaftsbesitzer Albert Pfeiler und dessen Ehefrau geb. Nachhilde Buch haben vor Einschreibung ihrer Ehe die in Würben bei Ohlau, als ihrem derzeitigen Wohnort, im Fall stattfindender Vorerbung eintretende Gütergemeinschaft zufolge des am 18. November 1837 gütlich abgeschlossenen Vertrages ausgeschlossen.

Ohlau den 18. Februar 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Es ist hieselbst die Christiane, verwitwete Wurm, geb. Schmidt, Wittve des gewesenen Küschners Gottfried Wurm, am 5ten April d. J. als Hospitalitin mit Hinterlassung eines Aktiv-Vermögens von 30 Rthl. und eines noch nicht anerkannten Passiv-Vermögens von 54 Rthl. verstorben. Ihre, dem Aufenthalte nach unbekannte Tochter Beate Wurm, angeblich an einen Gensdarmen zu Ramiß verheirathet, sowie deren nächste Verwandte werden deshalb zu ihrer Meldung bei dem unterzeichneten Nachlaß-Gericht und zur Wahnehmung ihrer Gerechtsame aufgefordert.

Trebnitz den 20. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Schüß.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Dels verstorbenen pensionirten Königl. Krieges- und Domainen-Raths von Viebig ist am 27. Oktober c. a. der erbshastliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und dessen Führung dem unterzeichneten Gerichte durch das Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien übertragen worden.

Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem auf den 23. April 1838, Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine, in dem Geschäftslokale des hiesigen Fürstenthumsgerichts persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren.

Die Nichterscheinenden werden unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Vertheilung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Dels, den 16. Dezember 1837.

Herzoglich Braunsch. Delsches Fürstenthums-Gericht.

Verkauf von Mehl und Kleie.

Montags den 23. April d. J. Vormittags 10 Uhr werden in unserm Geschäftszimmer

2 Schf. $\frac{3}{4}$ M. Weizenmehl,

188 Schf. Mengemehl und

23 Schf. $12\frac{1}{2}$ M. Kleie,

Preussisches Maas, meistbietend verkauft.

Indem wir dies bekannt machen, bemerken wir gleichzeitig, daß der Meistbietende bis zum Eingange des höhern Orts zu erteilenden Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt, und ein Drittel des Meistgebots im Termine entweder baar oder in anderweitiger annehmbarer Sicherheit, als Kautions zu erlegen ist. Die übrigen Bedingungen sind bei uns jederzeit einzusehen.

Strehlen, den 4. März 1838.

Königliches Rent-Amt.

Hochofen-Anlage und Mühlen-Verlegung.

Das Dominium Lost und Peiskretscham beabsichtigt, auf der in der Peiskretschamer Vorstadt vom Müller Dybbilas erkauften Mühle im künftigen Frühjahr einen Hochofen zu erbauen, die Mühle aber auf der Stelle des gegenwärtigen alten Hochofens in Peiskretscham zu erbauen.

Dies mache ich dem Publico, besonders Denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, zufolge des Edikts vom 28. Oktober 1810 hiermit bekannt, und fordere zugleich alle diejenigen, welche durch den beabsichtigten Umbau jener Werke eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, auf ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präklusivischer Frist und spätestens in terminis unico et peremptorio den 19. April d. J. in loco Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt und dem gedachten Dominio die Concession zu den mehrberegten Umbauten des Hochofens und der Mahlmühle erteilt werden wird.

Gleiwitz, den 22. Februar 1838.

Der Königl. Landrath.

10 Schock Schoben, 800 Fuder Teichstreu, 1000 Stück w. Kastanienbäume, 500 Stück verebelte Kirschbäume, 500 St. verebelte und unverebelte Kirschbäume, 1000 St. Saugweiden, 1000 Schock Erlen- und 1000 Schock Birkenpflanzen, 1 Schock Spiegel- und andere Karpfen, Zwicken, sind zu haben in Brustawe bei Festenberg.

Nachdem die Wasser-Mehlmühle zu Pischkowitz nach einer andern Theorie neu eingerichtet werden soll, so beabsichtigt der Unterzeichnete, sämtliches Mühlenwerk und Mühlen-Geräthe daselbst, Montags, den 2. April c. a., Morgens 9 Uhr an den Meistbietenden zu verkaufen und ladet Liebhaber dazu höflichst ein.

Die Hauptbestandtheile der Mühle sind 3 Mahlgänge, nämlich:

1. Mahlgang mit einem Spitzgang aufs Vorgelege.
2. andere einfache Mahlgänge, wobei eine eichene große Welle.

Jeder solcher Mahlgang wird besonders versteigert. Die Mühle ist heute noch vollständig im Betriebe, und kann jeder Mahlgang vor dem Verkauf probirt werden.

Pischkowitz, bei Olaz, am 10. März 1838.

Friedrich, Freiherr von Falkenhäusen,
Oberst-Lieutenant.

Brauerei-Verpachtung.

Zu Johanni d. J. wird die, dicht bei Ober-Salzbrunn gelegene, herrschaftliche Brauerei zu Hartau, welcher das Krugverlagsrecht über Neu-Salzbrunn, Conradsthal, Hartau und Weißstein zusteht, pachtlos und soll anderweitig meistbietend verpachtet werden; Termin hierzu ist den 26ten März a. c. Vormittags 10 Uhr, in dem Amts-gelass der hiesigen Deconomie-Haupt-Verwaltung anberaumt, woselbst Pachtlustige sich gefälligst melden wollen.

Fürstenstein, den 20. Febr. 1838.

In der Wasser- und holzreichen Gemeinde Nieder-Abersbach der von den preussisch-schlesischen Städten Schönberg und Friedland kaum eine Stunde Wegs entfernten weltbekannten Herrschaft Abersbach, ist zur Herstellung eines Fabrik- oder Manufakturgebäudes ein geeignetes Lokal vorhanden, und käuflich zu überlassen, welches mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Unternehmungen, der diesfälligen Bedingungen wegen, sich gefälligst an das löbliche Direktorialamt der genannten Herrschaft Abersbach bei Trautenau in Böhmen entweder persönlich oder in portofreien Briefen verwenden wollen.

Amt Abersbach am 5. März 1838.

Schindler, Justiziar.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Das zu den Groß-Breslauer Gütern gehörende, in Klein-Bresla, Neumarkter Kreises, belegene Brau- und Brennerei, soll vom 1. April d. J. ab in Pacht ausgethan werden; hierzu ist ein Termin auf den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr angesetzt. Kautionsfähige und gut renommierte Brauerei-Pächter werden ersucht, sich gedachten Tages in der Beamten-Wohnung zu Groß-Bresla einzufinden. Die zur Verpachtung kommenden Lokalitäten und Realitäten, als Hopfen, Garten, Acker und Wiese, können zu jeder Zeit besichtigt, auch die diesfälligen Pachtbedingungen vorher eingesehen werden.

Groß-Bresla, den 9. März 1838.

Subhastation. Land- und Stadt-Gericht Kiegnitz.

Der in hiesiger Vorstadt sub Nr. 1 belegene, dem Fzd. Wilh. Jul. Just gehörige Wallgarten nebst Pertinenzien, abgetheilt auf 8194 $\frac{1}{2}$ Rthl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 16. Juni 1838

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden als Realgläubiger die Erben oder Nachfolger der vermittelten Postdirektor Lichsen zum Termine hierdurch vorgeladen.

Hoffmann-Scholk.

Auktion.

Ortsveränderungshalber sollen den 26ten und 27ten d., Vor- und Nachmittags, Albrechtsstr. in Nr. 28, ein fast ganz neues Ameublement, größtentheils von Mahagoni, namentlich mehrere große Spiegel, Sopha's, Tische, Stühle, eine Tassen-Servante und mancherlei Haus- und Küchengeräthe versteigert werden.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Kürschnergehilfen Feibisch Fränkel etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich in keinem Falle Zahlung für ihn leiste.

Marcus Hirsch Fränkel.

Auktion.

Zur Fortsetzung resp. Beendigung der Kaufmann'schen Auktion steht ein Termin auf den 19. d. M., Vorm. 9 Uhr,

in Nr. 40 Albrechtsstraße an. Es werden vorkommen:

- a) 8 Gebinde diverser Weine,
- b) 3 Gebinde Acac resp. Rum,
- c) Handlungs-Utensilien.

Breslau, am 13. März 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 22sten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tage sollen in Nr. 21 Albrechtsstraße der Nachlaß des Klempnermeisters Lindner, bestehend in Leinwand, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Werkzeug und verschiedenen neuen Blechsachen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. März 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Kunst-Anzeige.

Den hiesigen und auswärtigen respectiven Kunsthandlungen wird hierdurch ergebenst bekannt gemacht, daß es nach dem ausdrücklichen Willen des seel. verstorbenen Herrn Konsistorial-Rath Wunster nicht gestattet sei, desselben Bildniß durch öffentliche Kunstladen debittiren zu lassen. Es kann demnach der Wunsch respect. Abonnenten nur auf dem Wege der Subscription befriedigt werden.

Die respect. Theilnehmer desselben belieben daher gefälligst ihre Bestellungen in portofreien Briefen an die Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Um alle Follusionen zu vermeiden bitten wir, das von uns auf Subscription angefertigte Bildniß des seel. Herrn Konsistorial-Raths Wunster nicht mit dem in der hiesigen Zeitung von Herrn Sommerbrodt angekündigten Portrait zu verwechseln.

Breslau, den 13. März 1838.

Gebrüder Henschel, Karls-Str. Nr. 6.

Der Wein-Ausverkauf.

Albrechts-Strasse Nr. 11, zur stillen Musik, im Hauskeller, wird täglich von 9 bis 12 Uhr, des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, fortgesetzt, sowohl in Gebinden: Rheinweine, Würzburger, Madetra, Muscat-Lünel und Picardon, als auch in Flaschen: alle Sorten Rhein-Weine zu 12 bis 25 Sgr., Steiberger Cabinet 1 Rthlr. und 5 bis 10 Sgr., alle Sorten feine Rothweine zu 12 bis 28 Sgr., alle Sorten Franzweine zu 15 bis 28 Sgr., ächten Champagner zu 1 Rthlr., 1 Rthlr. 20 Sgr. und 1 Rthlr. 25 Sgr., feine Portweine zu 24 bis 28 Sgr., fein Schloß Steinwein zu 1 Rthlr. 5 Sgr., Leistenwein (Bourb.) zu 18 bis 25 Sgr., Malaga zu 20 Sgr., Roussillon und Picardon zu 12 bis 15 Sgr., Madetra zu 18 Sgr., alten Ruster und Dornburger zu 20 bis 25 Sgr., Würzburger zu 12 bis 15 Sgr., und andere Sorten mehr.

Zum Wiederverkauf

offerire ich zwei Sorten feiner Gewürz-Chocoladen à 6 $\frac{1}{2}$ und 7 Sgr. pr. Pfd. Packung in 5, 10, 20 und 32 Tafeln.

F. Schlesinger,
Fischmarkt Nr. 1.

Chocoladen-Offerte.

Feinste Doppel-Vanillen-Chocolade à Pfd. 20 Sgr.; feinste Vanillen-Chocolade mit feinen Gewürzen à Pfd. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.; feinste Gewürz-Chocolade, Nr. 3 und 4, à 10 Sgr. und 9 Sgr., und Cacao-Masse in Tafeln, à $\frac{1}{16}$ Centner, sowie auch in Pundpaketen, welche Sorten kurze Zeit gefehlt, sind in ausgezeichnete Qualität wieder zu haben: in der Haupt-Niederlage der Potsdamer Dampf-Chocolade,

Fischmarkt Nr. 1.

Wasserdichte Herrenhüte

neuester Form sind zu 1 $\frac{1}{6}$, 1 $\frac{1}{2}$, 2 Rthlr. bei uns zu haben:

Hübner u. Sohn, Ring 32, eine Treppe.

Eine Spezerei-Handlung

ist auf einer der belebtesten Straßen Breslau's incl. Handlungs-Utensilien und Waaren-Lager sofort unter höchst billigen und annehmbaren Bedingungen zu vergeben. Wo? weist nach

F. Giese,

Kommissions-Komptoir, Schuhbr. Nr. 12.

Zum Wurst-Abendessen,

Donnerstag den 16. März, ladet ergebenst ein:

Casperle.

Gesuchter Mittagstisch.

Eine Gesellschaft ausländiger Herren wünscht ihren heiligen Mittagstisch zu verändern und fordert deshalb für diezeitigen auf, welche in passenden Lokalität eine kräftige Hausmannskost gegen Vorausbezahlung liefern wollen, ihre Adressen und Vorschläge mit M. I. bezeichnet und versiegelt, in der Expedition dieser Blätter abzugeben.

Echte Teltower-Rübchen

von ausgezeichnete Güte empfiehlt

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Brabanter Sardellen

offerirt in ganzen Anker:

C. F. Wielisch,

Oblauer-Strasse Nr. 12.



Drei Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher einen seit 8 Tagen weggekommenen schwarzen Vorstehhund mit weißer Kehle, Garten-Strasse Nr. 18, an den Haushalter zurückbringt.

2000 Reichsthaler

sind sogleich gegen pupillarishe Sicherheit auf ein hiesiges städtisches Grundstück zu haben bei F. Giese, Commissions-Komptoir, Schuhbr. Nr. 12.

Achtzig Stück junge Mutterschaafe stehen zum Verkauf beim Dominium Rosenthal, Breslauer Kr. Für die Gesundheit der Schaafe wird Gewähr geleistet.

Zu verkaufen.

Aus hiesigen Schaaferden sind 230 Mutter-schaafe, worunter $\frac{2}{3}$ 2- und 3-jährige nach der Schur abzulassen, und können von jetzt ab in der Wollse besesehen werden.

Stephanshayn bei Schweidnitz, 12. März 1838.

Frische Bricken

sind zu haben: in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Ausverkauf

von Tuchen und Schnittwaaren: Kränzelmarkt neben der Del-Fabrik des Herrn Wandel.

Die erste diebjährige Zufuhr von frischen Forellen

empfang:

Gustav Rösner,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Für Apotheker-Lehrlinge.

sind mehrere Stellen, worunter 2 in Breslau, offen. Das Nähere durch den Apotheker A. Schmidt, Breslau, Matthiasstraße Nr. 17.

Ein junger, wohlgebildeter Mann, mit dem besten Attesten versehen, sucht als Kutscher sein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen vor dem Nikolai-Thore auf der Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 16, 3 Etiegen bei der vermittelten Kutschen.

Ein gebildeter Knabe von 15 bis 17 Jahren, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sich melden bei Boshardt und Stiller, Maler, Oblauer Straße, der General-Landschaft gegenüber.

Breslau, den 12. März 1838.

Zu vermieten sind und zu Johanni zu beziehen

drei große, zusammen verbundene, feuerfeste, heizbare Gewölbe, welche sich besonders zum Betriebe eines großen Geschäfts eignen; auch würden sie zu einem Woll-Magazin passend sein. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Peschert, Oblauer Straße Nr. 23, im ersten Stock.

Ein oder zwei Zimmer am Ringe, im ersten oder zweiten Stock, vorn heraus, werden während des Wollmarkts auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. — Hierauf Reflektirende wollen sich melden im Comptoir bei C. F. G. Kärger, Neuliche-Strasse Nr. 45.

Zu vermieten.

Am Ringe Nr. 58 ist die zweite Etage von 4 Stuben nebst Zubehör zu Oßern oder zu Johanni an eine stille Familie zu vermieten. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Bleichwaaren = Versorgung.

Schon seit vielen Jahren übernehme ich alle Arten Bleichwaaren, als: Hauslewand, Tisch- und Handtuchzeug, Garn und Zwirn zum Bleichen. Die hiesigen Gebirgs-Bleichen stehen mit Recht im Rufe der Vorzüglichkeit, und kann ich mit Zuversicht behaupten, daß bisher Jedermann mit der Ausführung meiner schönen, unschädlichen, und dabei gewiß billigen Rasenbleiche zufrieden gewesen ist.

Ich erlaube mir daher die ganz ergebene Bitte, mich auch in diesem Jahre mit recht reichlichen Entlieferungen erfreuen zu wollen, da ich gewiß Alles aufbieten werde, um durch prompte Versorgung und die möglichst billigsten Preise (die schon im vergangenen Jahre in manchen Sorten gegen früher bedeutend heruntergesetzt worden sind) dem in mich gesetzten Vertrauen zu entsprechen.

Für Breslau und die Umgegend übernimmt Herr Ferdinand Scholz, Büttnerstraße Nr. 6, die Bleichwaaren zur weitem Versorgung an mich. Zu mehrerer Bequemlichkeit derjenigen werthen Eigener, denen die Hauptstadt zu entfernt ist, übernehmen jedoch unterzeichnete Herren in der Provinz auch dieses Jahr, wie früher, die Bleichwaaren, und liefern dieselben gegen Bezahlung meiner eigenen Rechnung zurück.

Vom Februar bis zu den ersten Tagen des Augusts werden Bleichwaaren angenommen. Die letzte Bleiche ist jedoch durch das im November sehr erschwerte Abtrocknen zuweilen einigen Verzögerungen unterworfen und sind namentlich für Garn und Zwirn zeitigere Entlieferungen anzurathen. Hirschberg, im Januar 1838.

F. W. Beer.

Bleichwaaren nehmen an:

Herr G. H. Kuhnreath in Brieg,

= E. W. Müller in Dels,

= B. G. Hoffmann in Wohlan,

= E. B. Härtel in Namslau,

= A. E. Seeliger in Bernstadt,

= L. E. Schllwa in Oppeln,

= B. M. Stoller in Müllisch,

= Fr. Dumont in Strehlen,

= J. D. Wolf in Wansen,

Herr E. G. Scholz in Jauer,

= Ferd. Warmuth in Steinau,

= Gustav Warmuth in Hainau,

= E. A. Jonemann in Volkow,

= E. G. Lachmann in Freistadt,

= E. Bierend in Witzig,

= Carl Ludwig Schmidt in Suhrau,

= B. G. Schneider in Fraustadt,

= Ernst B. Vogt in Goldberg.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Bleichwaaren jeder Art, deren pünktlichste Versorgung ich mir zur Pflicht machen werde. Breslau, im Januar 1838.

Ferd. Scholz.

Büttnerstraße Nr. 6.

Saamen = Getreide = Verkaufs = Anzeige.

Unterzeichneter offerirt zur bevorstehenden Aussaat nachstehende Saamen = Artikel, als:

Sommer-Weizen, Sommer-Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen, Wicken, grauen und gelben Hirse, Heidekorn, Erbbohnen, Pferde-Bohnen, Hanfkörner, Sommer-Raps und Rübs, gelben und schwarzen Senf, lang- und kurzfrankigen Anörich, Del-Rettigsaamen, Dotter-Saamen, Leinsaa-men, rothen und weißen Kleesaamen, so wie rothen und weißen Kleesaamen-Abgang.

Durch den direkten Einkauf auf hiesigen und auswärtigen Märkten, bin ich stets in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu notiren.

Meine geehrten Herren Abnehmer ersuche ich, die bereits von mir erkauften Partien spätestens Ende d. M. in Empfang zu nehmen.

Salomon Simmel jun.,

Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 28 vom Zwinger-Platz, neben der Real-Schule.

Drei Allodial-Mittelgüter

zu 50, 70 u. 100,000 Rthl. sollen veränderungslos bald verkauft werden. Das letztere ist vorzugsweise einem spekulativen Käufer zu empfehlen, da es nach den Aussagen und Einsichten Bergbauver-ständiger

unaufgedeckte Steinkohlenlager enthält. Bei 10—15,000 Rthl. Anzahlung werden diese Güter abgelassen und wollen sich die Herren Respektan-ten bald geneigter melden. Auch wer-den 22,000 Rthl. zu 4% gewünscht.

Zu jeder Art gen. beehrenden Aufträgen, unter Versicherung größ-ter Solidität und Verschwie-genheit empfiehlt sich auch dies-jährig wiederum des allerange-legentlichsten:

Das allgemeine Kreis-Kommissions-Komptoir zu Löwenberg.

Pensions = Anzeige.

In einer anständigen Familie können noch ein oder zwei Knaben auswärtiger Eltern, welche eines der hiesigen Gymnasien besuchen wollen, in Pension genommen werden. Dieselben können auch, wenn es von den resp. Eltern gewünscht wird, gemeinschaftlichen Unterricht in Mathematik, Latein und französischer Sprache erhalten. Das Nähere hierüber hat die Güte zu sagen: Herr Kaufmann Bourgarde, Dhlauer Str. Nr. 14.

Allen meinen hochgeschätzten Freunden, welche am 12. d. M. bei der meinem Hause drohenden Feuers-Gefahr so bereitwillig zur Rettung herbeigeeilt sind, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank; die allwaltende Vorkehrung möge Jeden vor dergleichen Gefahr schützen.

Friedrich Wilhelm Lande, Gastwirth.

Selben Magdeburger Leim empfing und offerirt billigt:

L. A. Jedinsky, Nikolaistr. Nr. 33.

Ein anständiges elternloses Mädchen bittet um ein Unterkommen als Aufseherin von Kindern, oder Pflegerin einer Dame. Sie verspricht Treue, Pünktlichkeit und Gehorsam. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Wagen = Verkauf.

Verschiedene neue und gebrauchte Plau- und Stuhlwagen, so wie zwei leichte wenig gebrauchte Chaisen-Wagen, stehen zum Verkauf: Nikolaithor im goldnen Schwerdt.

Das wegen seiner günstigen Lage und anerkannt vortheilhaften Einrichtung renommirte Brau-Urbar der Herrschaft Reutisch bei Frankenstein soll von Johanni d. J. ab anderweitig auf 3 Jahre ver-pachtet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf den 21. April c. Vormittags 10 Uhr in der Amts-Kanzlei zu Kletusch anberaumt worden, wo-selbst zu jeder Zeit die diesfälligen Bedingungen eingesehen werden können.

Das Dom. Witzschlau, Kreis Neumarkt, hat 50 Schock starke Ausschuskarpen, 300 Kloben Flachs und einen 4jährigen Stamm-Ochsen, Schweizer Raze, zu verkaufen.

Zu vermieten und Term. Michaelis a. c. zu beziehen ist in den 3 Mohren, Reuschestr. Nr. 1, die erste Etage, bestehend aus 13 Zimmern, 2 Küchen, Entree und Vorlaß, wie auch Stallung und Wagenplätze. Nöthigenfalls könnte das Quartier getheilt werden. Das Nähere bei Elias Hein, Ring Nr. 27.

Ein freundliches Sommer-Logis von 1 Stube und Beigelaß, wo möglich mit Benutzung eines Gärtchens, wird für eine kleine stille Familie ge-sucht. Das Nähere beliebe man in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Eine freundliche Stube, vorn heraus, eine Stiege hoch, mit Möbeln, zu jeder Zeit für einen oder zwei Herren zu vermieten, Alsbüßerstraße Nr. 36, bei der verm. Scholz.

Angekommene Fremde.

Den 12. März. Gold. Baum: H. G. Gutsch, Graf v. Pöhl a. Wilkau u. v. Rehbiger a. Strieße. Hr. Apoth. Dewald a. Dels. Hr. Rfm. Großmann a. Bonnhausen. Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Schmidt a. Eignitz. — Hotel de St. Louis: H. Kaufm. Plantier aus Berlin. Wiesel a. Stettin u. Martin a. Namslau. H. G. Gutsch, v. Seidlitz a. Pillarnshain u. Zedler aus Schöndorf. Hr. Justiz-Kommiss. Strähle a. Namslau. Hr. Gutsch, Kralauer a. Minden. — Weiße Adler: H. G. Gutsch, v. Lipinski a. Zentsdorf u. v. Lipinski aus GutsMuth. H. Kaufm. Franz Kaufm. Feder aus Wernau. Hr. Rfm. Ramelot aus Kallisch. — Drei Berge: Hr. Rfm. Porntz a. Gera. Hr. Rentier Baron v. Chapelle a. Berlin. Hr. Inspektor Fischer a. Proßen. — Gold. Gans: Baronesse v. Richthofen a. Strehlen. Hr. Rfm. Neumann a. Stettin. — Weiße Storch: H. Kaufm. Schüt a. Oppeln, Rothmann a. Kleinig u. Bloch a. Dels. Privat-Logis: Neumarkt 23. Frau Rittmeister Beriger a. Jagatschütz.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesische Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.